

Abstecher ins Berner Oberland

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **51 (1978)**

Heft 11: **Mit Goethe durch die Schweiz = Avec Goethe à travers la Suisse**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-773050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

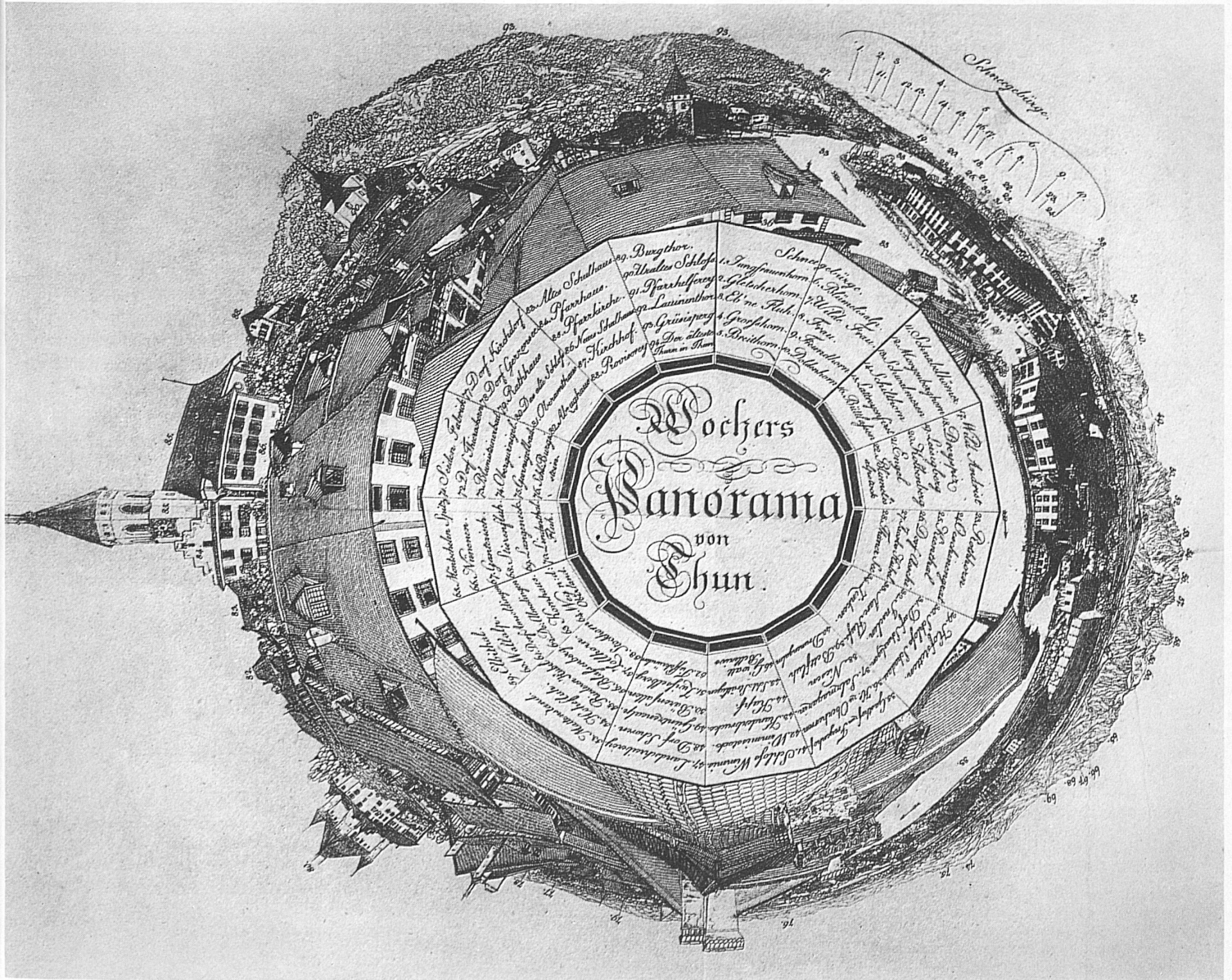
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berna fu una delle poche città svizzere a trovar grazia agli occhi di Goethe. Goethe e il duca si accostarono con interesse agli artisti locali, acquistando disegni e incisioni. A Berna, Goethe fece la conoscenza del pittore e incisore Johann Ludwig Aberli (1722–1786) del quale scrisse con entusiasmo: «Aberli è un vero maestro!» Ebbe parole di benevolenza anche per il suo collaboratore Marquard Wocher (1760–1830): «Il giovane Wocher potrà diventare un valido pittore.» Negli anni successivi, Wocher creerà il panorama della città di Thun,

una rappresentazione circolare lunga 28 m esposta nel 1814 a Basilea in un edificio appositamente costruito; l'opera cadde poi in oblio. Oggigiorno, essa può essere nuovamente ammirata nel Schadaupark di Thun. L'acquaforte di Franz Niklaus König (1765–1832) (fig. 10) è tratta da una descrizione del panorama di Wocher pubblicata nel 1815. Durante il suo viaggio nell'Oberland bernese, Goethe non mancò di ammirare in natura il panorama della città dal piazzale del cimitero di Thun



10

Abstecher ins Berner Oberland

Berne was one of the few Swiss towns to have found grace in Goethe's eyes. He and the Duke took pleasure in visiting local artists and buying drawings and copper engravings from them. In Berne Goethe made the acquaintance of the painter and engraver Johann Ludwig Aberli (1722–1786), on whose work he commented enthusiastically. The artist's collaborator, Marquard Wocher (1760–1830) came in for rather fainter praise: "The young Wocher will be quite good." Wocher was later to paint the panorama of the town of Thun, a circular

canvas 28 metres long which was put on view in Basle in 1814 in a building erected for the purpose, but was later forgotten for many years. It can now be seen once more in Schadau Park in Thun. The etching by Franz Niklaus König (1765–1832) shown in Figure 10 is taken from a description of Wocher's panorama published in 1815. Goethe did not miss the opportunity, when travelling into the Bernese Oberland, to stop in Thun and enjoy the famous view from the churchyard

Kurze Anleitung

für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpengenden des Lauterbrunnenthal, Grindelwald, und über Meyringen auf Bern zurück, machen wollen.



B E R N,

Bei Wagner, Hoch-Obrikeitlichen Buchdrucker,
1 7 7 7.

Was die Zurüstungen zu der Reise selbst anbelangt; so rathe ich, daß man sich mit einem langen und unten wohl mit Eisen beschlagenen Reisetab, und mit starken mit eisernen Nägeln beschlagenen Schuhen versehe: beides ist unumgänglich nöthig, wenn man, ohne sich stark zu ermüden, auf den rauhen Wegen der Alpen, und den oft jähen und gefährlichen Pfaden auf denselben durchkommen will. Ist man gesünder, höhere Berge zu besteigen, wo man oft über

große Strecken Eises, und steil abhängende Lagen von hart gefrorenem Schnee gehen muß; so ist es sehr nöthig, daß man gute Fußeisen, die mir oft auch auf jähen Alpweiden fürtreffliche Dienste gethan, bey sich habe, indem man sonst selten seinen Fuß festsetzen könnte, und in beständiger Gefahr wäre, hinunter zu glitschen.

Will man nicht durch die in den Alpthälern und selbst auf den Seen in grosser Menge herumfliegenden Mücken und Bremsen oft bis aufs Blut gestochen werden; so muß man nothwendig entweder lederne Strümpfe, oder aufs wenigste Ueberstrümpfe mit sich nehmen, welche letztere überdem noch den Vortheil verschaffen, daß sie die kleinen Steinchen, welche auf schuttvollen Pfaden oder Bergfällen dem Reisenden oft in die Schuhe kommen, und sehr grosse Beschwerden verursachen, abhalten. Wenn man das Gesicht, die Hände und Füße oft mit starkem Eßig wäscht, so kann man die Mücken auch für eine Zeit lang abhalten.

Den Reiserock vergesse man ja nicht, denn dieser thut bey Regenwetter, im Nebel, auf hohen Bergen, wo die Luft meistens kühl ist, und wenn man in den Alpthütten übernachten muß, sehr gute Dienste. — Wer fette Milchspeisen nicht ertragen kann, thut sehr wohl, Thee, Caffe und vorzüglich Chocolate mit zunehmen, welche ihm oft für Brodt dienen kann, weil dasselbe auf den Alpen schlecht und dabey sehr selten ist. — Reisende, die die deutsche Sprache nicht verstehen, müssen nothwendig einen deutschen Begleiter mit sich nehmen.

Zu dieser ungemein merkwürdigen Reise wird ein ganzer Tag erfordert; man muß also Führer und genussame Speisen mit sich nehmen, auch nicht anders als mit der größten Besorgsamkeit über die Gletscher

reisen, indem oft ungeheure Spalten den Weg auf einmal abschneiden, und weil dieselben oft mit einer Brücke von Schnee bedeckt sind, sehr gefährlich und verrätherisch werden. Aller Gefahr deswegen vorzubeugen, läßt man sich einen langen Strick um den Leib binden, dessen äußeres Ende der Führer immer fest hält, damit wann man hinab fiele, man an demselben wieder in die Höhe könne gezogen werden. In andern Orten bedient man sich zweyer langen Stangen, welche der Reisende quer unter die Armen nimmt, und mit dieser Rüstung über die Defnung springt, da er dann, wenn der Schnee mit ihm einwärts sinkt, durch die Stangen in der Höhe erhalten wird.



Dies ist ein kurzer Abriß einer kleinen Alpreise, welche wir mit allem Recht denjenigen anrathen dürfen, die die Natur in ihrer erhabnen Majestät betrachten und die Schönheiten derselben bewundern wollen. Nur wenige Tage werden dazu erfordert. Den ersten Tag geht man nach Lauterbrunn, den zweyten nach Grindelwald, den dritten nach Hasle und Tracht, und den vierten nach Thun; ja man kann es sogar einrichten, daß man am selbigen Tage noch nach Bern kömmt, wenn einmal der Wind auf dem See günstig ist. Ein jeder kann überdem nach Maßgabe der Zeit, welche er zu einer solchen Unternehmung bestimmet, mehrere oder mindere von den Nebenwegen einschlagen, die oben angeführt worden.

Da es in Lauterbrunn damals keine Gasthöfe gab, übernachtete die Gesellschaft im Pfarrhaus, im Angesicht des Staubbachs, der Goethe zu Strophen des Gedichts «Gesang der Geister über den Wassern» anregte

Comme il n'existait pas encore d'hôtel à Lauterbrunn, la compagnie passa la nuit à la cure, en vue du Staubbach qui inspira à Goethe les strophes du poème «Chant des esprits au-dessus des eaux»

Poiché a quei tempi la località di Lauterbrunn era sprovvista di locande, la comitiva pernottò nella casa parrocchiale che sorgeva accanto allo Staubbach, le cui acque ispirarono a Goethe le strofe della poesia «Canto degli spiriti sopra le acque»

As there were no inns at Lauterbrunn at the time, the company spent the night at the parsonage, in full view of the Staubbach waterfall, which inspired Goethe to write some of the stanzas of his poem "Gesang der Geister über den Wassern"



11

Lauterbrunn, den 9. Oktbr. 1779 Abends] ¼7-U.

Wir sind ¼5 wirklich hier in der Gegend angelangt und alles was ich bisher gewünscht, wir haben den Staubbach bei gutem Wetter zum erstenmal gesehen die Wolken der Oberr Luft waren gebrochen und der blaue Himmel schien durch. An den Felswänden hielten Wolken, selbst das Haupt wo der Staubbach herunter kommt, war leicht bedeckt. Es ist ein sehr erhabener Gegenstand. Und es ist vor ihm, wie bei allem grossen, so lang es Bild ist so weis man doch nicht recht was man will. Es lässt sich von ihm kein Bild machen, die Sie von ihm gesehen sehen sich mehr oder weniger ähnlich; aber wenn man drunter ist, wo man weder mehr Bilden noch beschreiben kann, dann ist man erst auf dem rechten Flek. Jezo sind die Wolken herein ins Thal gezogen und deken alle die heitern Gründe. Auf der rechten Seite steht die hohe Wand noch hervor über die der Staubbach herab kommt. Es wird Nacht, wir sind beim Pfarrer in Lauterbrunn eingekehrt, es ist ein aus ein ander liegendes Dorf, genannt, wie die Leute sagen weil lauter Brunnen nichts als Brunnen in dieser Gegend von den Felsen herunter kommen.

(An Charlotte von Stein)



GESANG DER GEISTER
ÜBER DEN WASSERN

Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muß es,
Ewig wechselnd.

Strömt von der hohen,
Steilen Felswand
Der reine Strahl,
Dann stäubt er lieblich
In Wolkenwellen
Zum glatten Fels,
Und leicht empfangen
Wallt er verschleiernd,
Leisrauschend
Zur Tiefe nieder.

Ragen Klippen
Dem Sturz entgegen,
Schäumt er unmutig
Stufenweise
Zum Abgrund.

Im flachen Bette
Schleicht er das Wiesental hin,
Und in dem glatten See
Weiden ihr Antlitz
Alle Gestirne.

Wind ist der Welle
Lieblicher Buhler;
Wind mischt vom Grund aus
Schäumende Wogen.

Seele des Menschen,
Wie gleichst du dem Wasser!
Schicksal des Menschen,
Wie gleichst du dem Wind!





9. Oktober. Lauterbrunnen.

Nach sieben von Thun abgefahren. Gegen 12 kamen wir hier an. Das Jungfrauhorn war mit Wolken angezogen. Das Eistal in Sonnenblicken ausserordentl. schön. Der Steinberg im Rücken an ihn schliesst sich der Tschingel Gletscher und so ist man im Ende des Thals wie gefangen.

10. Oktober. Lauterbrunnen.

Über Radschocken [Rechtschuggen] sahen im Thal grad ab die Bleyhütten und Sichelalpen oben den Breitlauenen Gletscher der bis ins Thal fällt und sein Wasser unter dem grau beschaffnen Eis hervorjagt. Hinter uns links der Mönch. Wir stiegen über den Schwendi 23 Minuten auf 10.

Halb 10 erschien das Jungfr. Horn. Rückwärts sahen wir Mürren und den M.B. und Bach. auch das ganze Lbr. Thal. neben M. Br. Gimmel Wald uns links das Brundlihorn wohinter Sezwene liegt. Die Sonne ging über Br. L. Gl. auf, eine Weile stieg der Weeg über Matten, dann wand er sich rauher an Berg hinauf. Man geht einen Fussteig über eine hängende Matte die Steg genannt. wir kamen über verschiedene Bächli und Wasserfälle. gegen halb 11 ward das Breithorn sichtbar. wir gingen an hoher Alp und dem Tschingel Gletscher vorbei.

Um ½12 stiegen wir immer an dem Gletscher gegenüber auf, sahen den Schmadri Bach in starkem Fall aus dem Gletscher kommen.

Wir assen auf Steinbergs Alp. Der Schafbach kommt ganz hinten aus dem Tschingel Gletscher und macht mit dem Schmadri bach die Lütschine. Ammerten war unter uns wir sahen nicht. Es ward kühl die Wolken wechselten. wir assen und trancken und feyerten sehr lustig saturnalien mit den Knechten und Führern. Philipp wurde vexirt dass er heut früh sehr viel Käs suppe gessen habe. Es war ein närrisches Original von Thun mit den wir herauf geschl. hatten.

Wir waren um ½2 auf dem Tschingel-Gl. und machten Thorheiten Steine abzuwälzen es war schön und höher als sich denckt. Der Herzog wolte es auch noch immer toller, ich sagt ihm das wäre das und mehr fänden wir nicht. wir gingen am Tschingel her. Das Tschingelhorn mit Wolken stand vor der sonne, es war von da herab der Gletscherstock bis unten wo er in Hölen schmilzt.

¾ Auf 3 kamen wir auf dem Oberhorn an zwischen Felsen und Gletschern. die Sonne schien. D4 hatte den Spas gespürt. zwischen den Gesteinen macht das Eis Wasser ein Seelein. Die hohen Felslagen sind mit Eis bedeckt. Das Seelein liegt mehr vorm Tschingelhorn, es war oberhalb leicht bewölckt. Grau die Decke der absinkenden Eise, blau die Klüfte die Felsen, d. Stein alles Granit.

Um 3 Uhr gingen wir ab.

NB den Wasserfall aus den hohen Gletschern durch die Überbogen und Schrunden.

Es ward wolkelig regnete brav wir hörten oft Gletscher Prall sahen auch einen.



14

10. Oktober: Ausflug von Lauterbrunnen zum Oberhornsee.

Beim Aufstieg von Stechelberg nach Obersteinberg warfen die Bergsteiger einen Blick zurück ins Lauterbrunnental, sahen rechts den Schwarz Mönch und links auf dem Felsen Mürren (Abb. 14). In der Gegenrichtung (Abb. 15) erblickten sie von Obersteinberg aus das Breithorn (3782 m), den Schmadribachfall und ganz rechts den Tschingelgletscher

10 octobre: excursion de Lauterbrunnen au lac Oberhorn.

En montant de Stechelberg à Obersteinberg, les ascensionnistes jetèrent un regard en arrière sur la vallée de Lauterbrunnen et virent, à droite, la sombre paroi du Schwarz Mönch et, à gauche, Mürren sur son rocher (ill. 14). Dans la direction opposée (ill. 15), ils voyaient depuis Obersteinberg le Breithorn (3782 m), la cascade du Schmadribach et, tout à fait à droite, le glacier de Tschingel



15

10 ottobre: gita da Lauterbrunnen al lago di Oberhorn.

Durante l'ascensione da Stechelberg a Obersteinberg, gli alpinisti gettarono uno sguardo alle loro spalle scorgendo, a destra, la parete dello Schwarz Mönch e a sinistra, in alto sul pendio roccioso, Mürren (fig. 14).

Da Obersteinberg (fig. 15), nella direzione opposta, poterono ammirare il Breithorn (3782 m), la cascata dello Schmadribach e, all'estrema destra, il ghiacciaio di Tschingel

October 10: an excursion from Lauterbrunnen to the Oberhornsee, a mountain lake.

As they climbed from Stechelberg to Obersteinberg the company looked back into the Lauterbrunnen Valley, with the Schwarz Mönch on their right and Mürren crowning its rock fastness on their left (Fig. 14).

Looking in the opposite direction from Obersteinberg (Fig. 15), they could see the Breithorn (3782 metres), the Schmadribach Falls and on the far right the Tschingel Glacier

Das ist die Ansicht von Lauterbrunnen
als die Bergsteiger zum Oberhornsee
auf dem Schwarz Mönch und Mürren
auf der rechten Seite und auf dem
rochigen Mürren auf der linken Seite
sehen konnten. In der entgegengesetzten
Richtung von Obersteinberg (Fig. 15)
sahen sie das Breithorn (3782 m),
den Schmadribach Wasserfall und
auf der rechten Seite den Tschingel
Gletscher.



Goethe und der Herzog vergnügten sich auf dem Weg zum Oberhornsee an der Zunge des Tschingelgletschers. Seither hat sich der Gletscher wohl um einen Kilometer zurückgezogen. Die Prankenform seiner Zunge deutet aber auf einen erneuten Vorstoss

En route vers le lac Oberhorn, Goethe et le duc ont contemplé la langue du glacier de Tschingel qui, depuis cette époque, a reculé d'un bon kilomètre. Mais la langue en forme de patte griffue laisse présager une nouvelle croissance

In cammino verso il lago di Oberhorn, Goethe e il duca si diletтарono alla vista della lingua del ghiacciaio di Tschingel. Da allora il ghiacciaio si è ritirato per un tratto lungo un chilometro circa. Tuttavia, la forma a zampa della lingua glaciale è indizio di un nuovo movimento di espansione

Goethe and the Duke enjoyed inspecting the tongue of the Tschingel Glacier on their way to the Oberhornsee. The glacier has retreated about a kilometre since that time, but the claw-like shape of the tongue at present suggests that it is about to advance again



17

Auch der untere Grindelwaldgletscher, der damals ein berühmtes Gletschertor bildete, hat sich seither weit zurückgezogen.
Die Reisegesellschaft erreichte Grindelwald am 11. Oktober zu Fuss von Lauterbrunnen

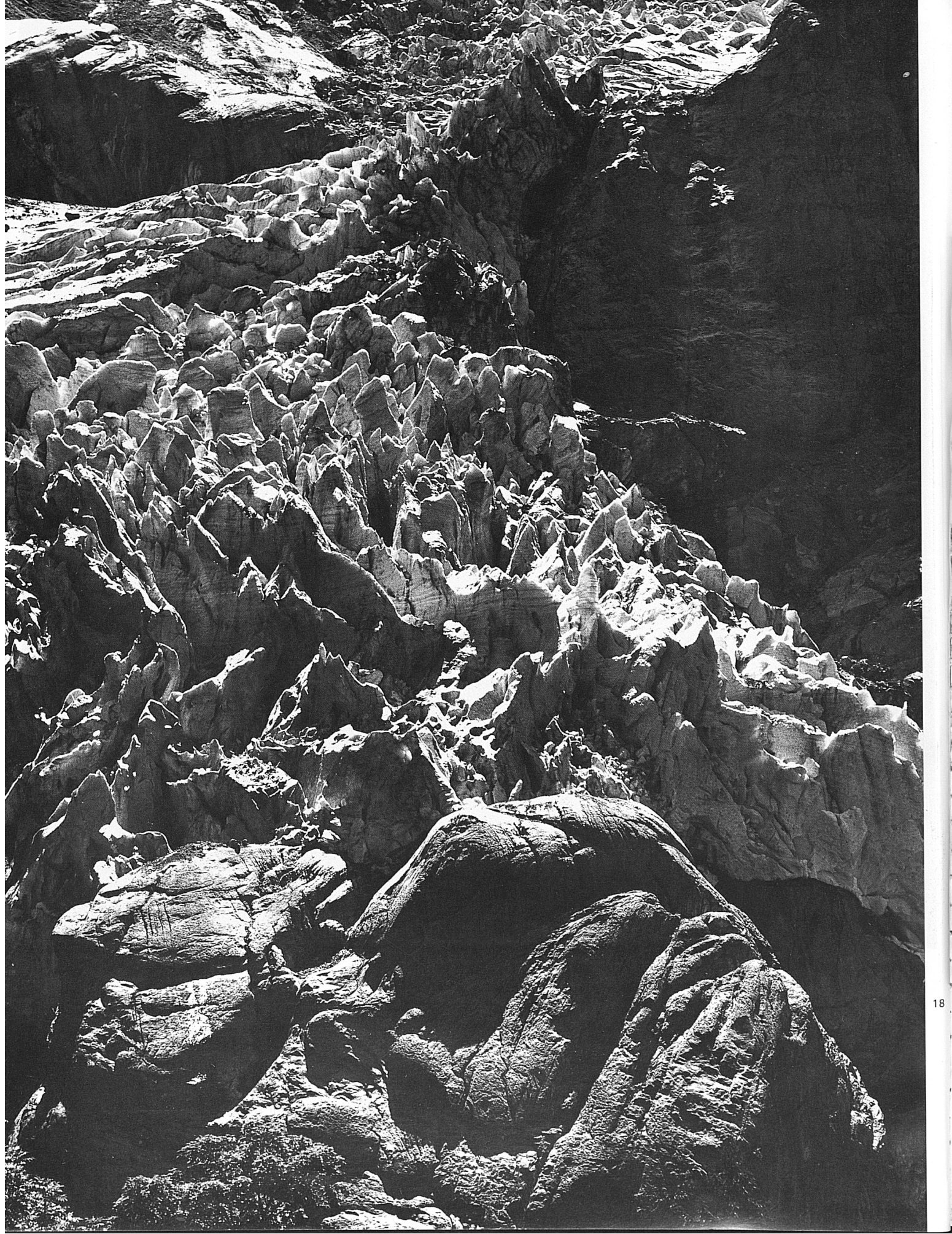
Le glacier inférieur de Grindelwald, qui formait à l'époque une célèbre arche glaciaire, a également beaucoup reculé.
La compagnie, partie à pied de Lauterbrunnen, arriva à Grindelwald le 11 octobre

Anche il ghiacciaio inferiore di Grindelwald, che a quei tempi formava alla sua estremità una celebre bocca glaciale, ha subito nel frattempo un processo di contrazione.
L'11 ottobre, la comitiva giunse a piedi a Grindelwald da Lauterbrunnen

The Lower Grindelwald Glacier, which at that time formed a famous "gate" or arch, has since become much shorter.
The company arrived at Grindelwald on October 11, coming on foot from Lauterbrunnen

Den 11. Oktober um 10 Uhr von Lauterbrunnen ab. Der Regen hatte die Weege sehr schlimm gemacht. Herrliche Felsen und Felsenbrüche. Die Sonne kam hervor die Wolken hoben sich von den Bergen. Hier und da kam der schöne blaue Himmel hervor. Um 4 Uhr Nachmittags kamen wir nach Grindelwald sahen nach vor Tische (den sogenannten untern Glätscher der bis ins Thal dringt und daran die herrliche Eishöle woraus das Eiswasser seinen Ablauf hat) und

17



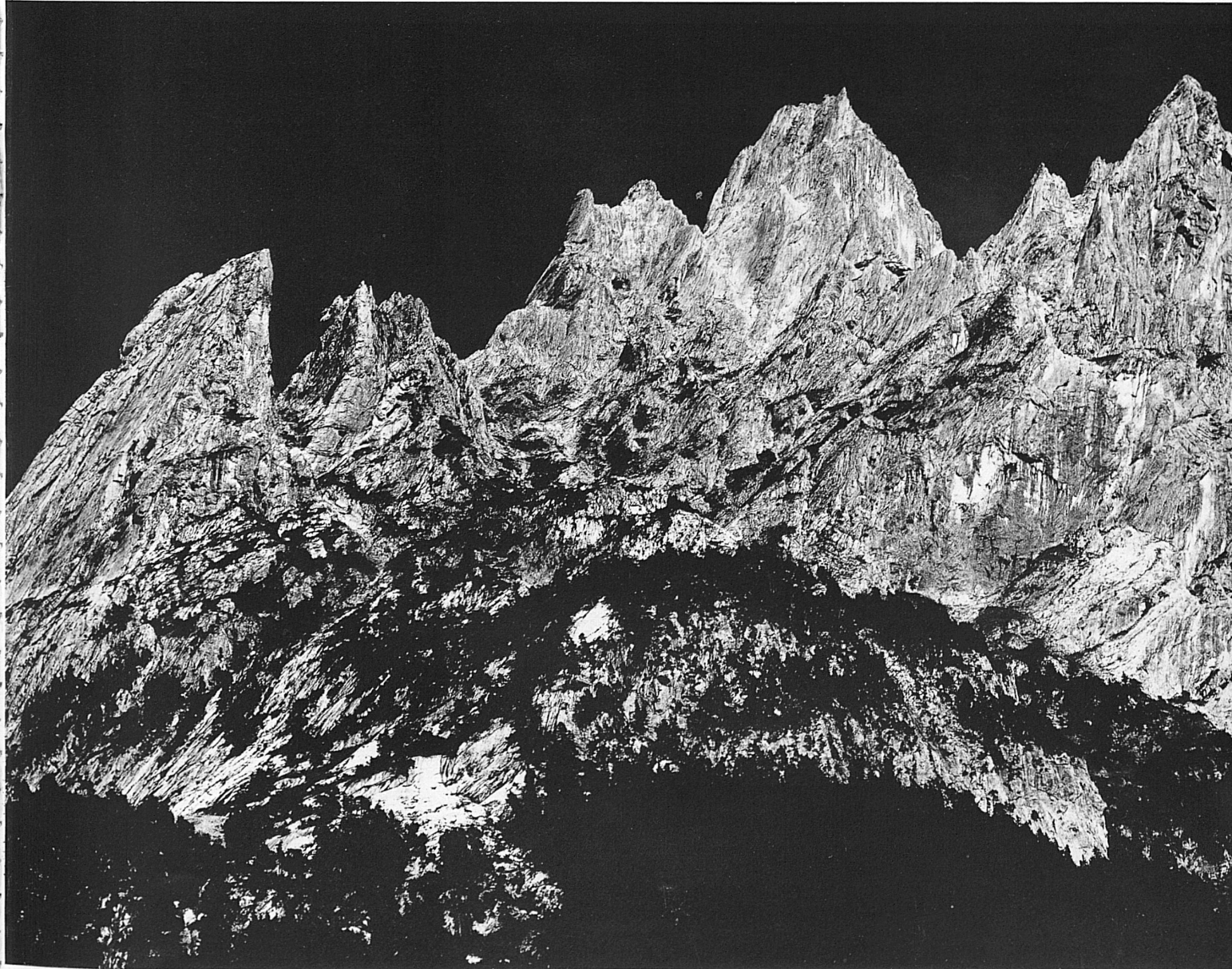
suchten Erdbeern in dem Hölzgen das gleich darneben steht.

Den 12. Oktober früh um 7 ab. Es war sehr kalt und hatte gefroren. (Ich verirrte mich half mir aber wieder zur Gesellschaft wir sahen den Obern Glätscher.) Den Scheidek hinauf wurd es uns sämtlich warm. Streit über den Mettyberg und Jungfrauhorn. Hier wächst zwischen den Steinen ein hartes Gewächs, Bergrose genannt dessen Blätter einen starken balsamischen Ge-

ruch haben. Auf dem Gipfel ist ein kleiner See. Um 1 Uhr waren wir im Schwarzwald. Hier sieht man auf der rechten Seite das Wollhorn, Wetterhorn und Engelhorn. Das Wetter war heiter. Hier assen wir bei einem Bauer was wir mit genommen hatten. Der Weeg ins Haslithal ist der angenehmste den man gehen kann. Wir besahen einen Käsespeicher die hier aller Enden stehn nun aber nach und nach (gegen den Winter) geleert und verlassen werden. (Die

Hirten waren erst selbigen Morgen mit dem Vieh abgetrieben. Der Weeg geht an hohen Felswänden vorbey.) Der erste Blick vom Berg herab in das Hasliland ist frappierend, die Gegend ist erstaunend weit und angenehm. Vom Gipfel des Scheideks bis ins Haslithal geht man über 4 Stunden inner Bergab.

(Aus des Dieners Philipp Seidel Tagebuch; Ergänzungen Goethes in Klammer)



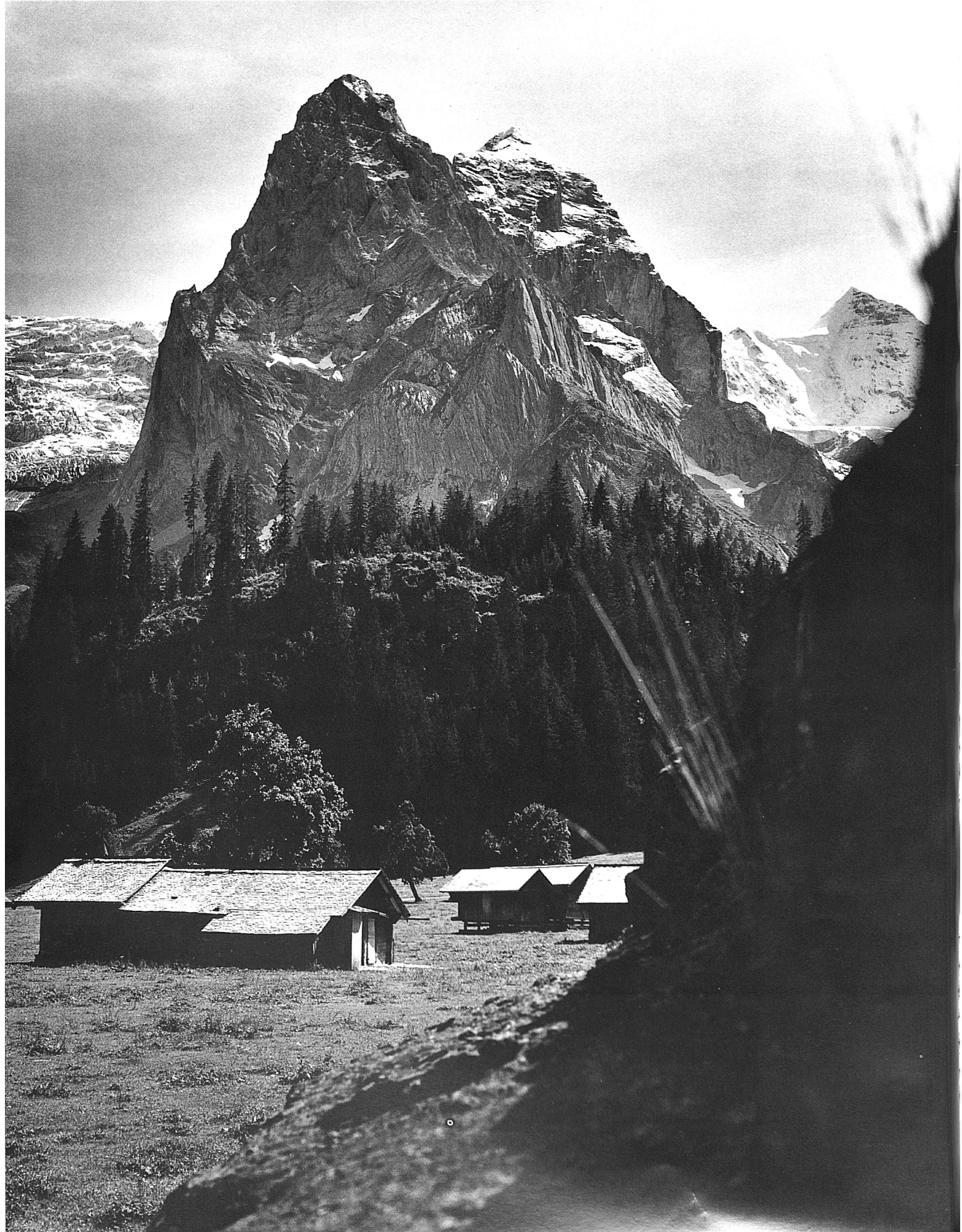
19

Am 12. Oktober Marsch von Grindelwald über die Grosse Scheidegg nach Guttannen im Haslital, vorbei am oberen Grindelwaldgletscher (Abb. 18). Rast unter dem «Engelhorn, das in spizzen Thürmen und Zacken gar verwunderlich ist» (Abb. 19)

Le 12 octobre: à pied de Grindelwald par la Grande Scheidegg jusqu'à Guttannen dans le Haslital, en passant près du glacier supérieur de Grindelwald (ill. 18). Halte au-dessous du «Engelhorn, qui est bien étrange avec ses tours et ses dents» (ill. 19)

Il 12 ottobre, la comitiva si mise in cammino da Grindelwald, attraversò la Grosse Scheidegg e giunse a Guttannen nell'Haslital, passando accanto al ghiacciaio superiore di Grindelwald (fig. 18). Sosta ai piedi dell'«Engelhorn con gli ammirevoli pinnacoli alquanto irti e le sue cime frastagliate» (fig. 19)

On October 12 the walkers proceeded from Grindelwald over the Grosse Scheidegg to Guttannen in the Hasli Valley, passing the Upper Grindelwald Glacier on the way (Fig. 18). They rested under the "Engelhorn, which is most curious with its pointed towers and pinnacles" (Fig. 19)





21

Abbildung 20: Gschwantenmad im Rosenlauital, Wellhörner und Rosenlaui-gletscher.

Abbildung 21: Die obere Partie des Reichenbachfalls. Dieser hohe und wasserreiche Fall hat bei Goethe merkwürdigerweise keine Spuren hinterlassen

Illustration 20: Gschwantenmad dans le Rosenlauital, Wellhörner et glacier de Rosenloui.

Illustration 21: Partie supérieure de la cascade du Reichenbach. Curieusement, cette chute d'eau abondante et haute n'a laissé aucune trace chez Goethe

◀ 20

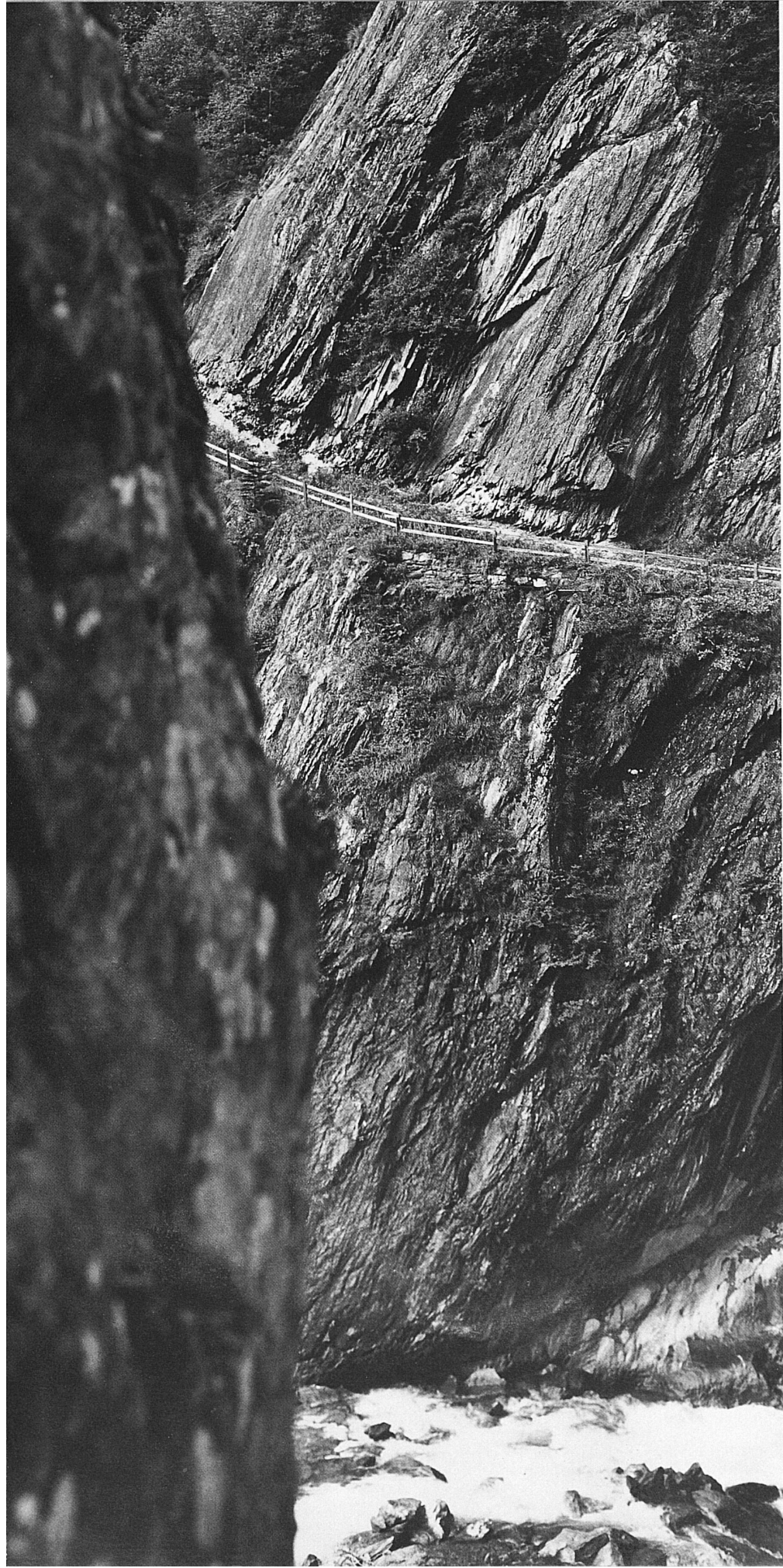
Figura 20: Gschwantenmad nella valle di Rosenloui, cime dei Wellhörner e ghiacciaio di Rosenloui.

Figura 21: Parte superiore della cascata di Reichenbach. Stranamente negli scritti di Goethe non vi è traccia di questa alta e imponente cascata

Figure 20: Gschwantenmad in the Rosenloui Valley, the Wellhörner and Rosenloui Glacier.

Figure 21: Upper part of the Reichenbach Falls. This high and voluminous waterfall strangely evoked no comment from Goethe

21

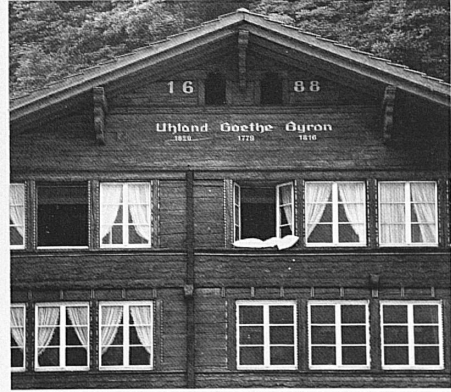


Hier gingen wir links an dem Berg nach dem Reichenbach und dann nach Hof wo wir etwas assen. Von hier auf Gutannin. Der Weeg ist böß weil man so oft über elende Stiege über die Aar muss, an Felswänden weg wo ein bloßer Pfad ausgehauen ist und unten immer grosse Abgründe. Hierzu kam die einbrechende Nacht. Herr v. Wedel und Wagner waren wegen ihres Schwindels übel dabei zu Muthe. Eine halbe Stunde vor Guotanin nahmen wir Zuflucht in einem Bauernhauss. ich ging Wagnern der noch zurück war mit einer Laterne entgegen. Schöne Familie in dem Hauss. Wir kamen endlich mit Schindelfakeln nach 8 Uhr daselbst an. Schlechter Wein und schlechte Wirtschaft daselbst.

Die Aussicht von dem Briener See nach den Haslibergen und den Schneegebirgen bei untergehender Sonne ist gros. Es war schon Nacht als auf den Schneebergen oben noch die Sonne glänzte.

Den 14. früh 8 Uhr ab. Es war wieder der schönste heiterste Tag, um 11 Uhr waren wir in Unterlachen einem Kloster wo man anlandet und biss Untersewen zu Füsse geht.

(Aus Philipp Seidels Tagebuch)



23

Bei einbrechender Nacht auf schwindelerregendem Pfad durch Felswände über der reissenden Aare von Innertkirchen nach Guttannen (Abb. 22). Heute eine viertelstündige Postautofahrt auf der gut ausgebauten Grimselstrasse

A la nuit tombante, sur un sentier vertigineux à travers la paroi de rocher qui domine la rivière tumultueuse de l'Aar entre Innertkirchen et Guttannen (ill. 22).

Aujourd'hui, c'est un trajet d'un quart d'heure en autocar postal sur la belle route moderne du Grimsel

Al calar della notte, su un sentiero vertiginoso che corre lungo la parete di roccia, in alto sopra le acque impetuose della Aare da Innertkirchen a Guttannen (fig. 22).

Oggi, con l'autopostale si può percorrere il medesimo tragitto in un quarto d'ora sulla comoda strada del Grimsel

From Innertkirchen to Guttannen along a vertiginous path between rock walls above the roaring Aar, and at nightfall (Fig. 22). Today this is a quarter of an hour's ride in a postal coach on the well-engineered Grimsel Pass Road

22



24

Am 13. Oktober über Meiringen nach Brienz, wo im «Kreuz» (Abb. 23) übernachtet wird; am folgenden Tag zu Schiff auf dem Briensersee (Abb. 24) nach Interlaken, vorbei am Kloster (Abb. 25), nach Unterseen und wieder mit dem Schiff nach Thun. Unterwegs werden die Beatushöhlen besichtigt. Am 15. Oktober trifft die Gesellschaft wieder in Bern ein

Le 13 octobre, par Meiringen jusqu'à Brienz, où l'on passe la nuit à l'Hôtel Kreuz (ill. 23). Le jour suivant, en bateau sur le lac de Brienz (ill. 24) jusqu'à Interlaken, en passant devant le couvent (ill. 25), puis à Unterseen et de nouveau en bateau jusqu'à Thoune. En chemin, visite des grottes de St-Béat. 15 octobre, retour à Berne

Il 13 ottobre, la comitiva proseguì per Meiringen e Brienz dove pernottò nell'albergo Kreuz (fig. 23); il giorno seguente partenza in battello sul lago di Brienz (fig. 24) alla volta di Interlaken, passando accanto al monastero (fig. 25); giunti a Unterseen, il viaggio riprese la via del lago fino a Thun, con sosta e visita alle grotte di San Beato. La comitiva fece ritorno a Berna il 15 ottobre

On October 13 the itinerary continued via Meiringen to Brienz, where the night was spent in the "Kreuz" (Cross Inn, Fig. 23). On the next day by boat over the Lake of Brienz to Interlaken, past the monastery (Fig. 25), to Unterseen and again by boat to Thun. The Beatus Caves were visited on the way. On October 15 the company reached Berne again

25

